Bocholter Volksblatt

verbunden mit

Anholter Zeitung

Amtlicher Anzeiger der Städte Bocholt und Anholt, der Aemter Rhede, Dingden, Liedern und Werth

Bezugspreis: durch unsere Geschäftsstelle monatlich 60 Pf., von der Post abgeholt vierteljährlich Mk. 1.80, durch die Postboten ins Haus gebracht Mk. 2.22. — Erscheint täglich ausschl. der Sonn- und Feiertage.

Geschäftsstellen: Bocholt, Nordstraße 27 (Fernsprecher Nr 92). **Rhede, J. G. Hams. Anholt, Wilhelm Wolsing.**

44. Jahrgang.

Anzeigenpreis: Für Einheimische die Petitzeile od. deren Raum 15 Pf., für Auswärtige 20 Pf. Reklamen kosten pro Petitzeile 50 Pf. Bei Wiederholungen entsprechenden Rabatt. Auskunft- und Offertengebühr 25 Pf. Bei Klage-Erhebung, Konkursen usw. wird der bewilligte Rabatt hinfällig.

Anzeigen-Annahmeschluß 4 Uhr nachm.

Wöchentlich zwei Gratis-Beilagen.

Organ der Zentrumspartei.

Nr. 236 — Montag, 11. Oktober 1915. — Nr. 236

Mackensen erobert Belgrad.

Mitteilungen der obersten Heeresleitung.

Großes Hauptquartier

9. Oktober. Amtlich.

Westlicher Kriegsschauplatz.

Nordöstlich von Vermelles schlug ein starker englischer Angriff unter großen Verlusten fehl.

Bei einem örtlichen deutschen Angriff wurden südwestlich des Dorfes Loos kleine Fortschritte erzielt.

In der Champagne griffen die Franzosen nach stundenlanger Artillerievorbereitung die Stellungen östlich des Navaringehöftes an. Sie gelangten stellenweise bis in die Gräben, wurden aber durch Gegenangriff wieder hinausgeworfen und ließen außer erheblicher blutiger Einbuße 1 Offizier und 100 Mann als Gefangene in unseren Händen.

In Französisch-Lothringen verloren die Franzosen die viel umstrittene Höhe südlich Leintrey. Ein Offizier, 60 Mann, 1 Maschinengewehr und 4 Minenwerfer blieben bei uns.

Oestlicher Kriegsschauplatz.

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls von Hindenburg.

Vor Dünaburg ist Garbunowka (südlich von Illurt) und die feindliche Stellung beiderseits dieses Ortes in 4 Kilometer Breite erstürmt. 5 Offiziere und 1356 Mann sind gefangen genommen und 2 Maschinengewehre erbeutet.

In einem Gehöft bei Nasedy (südlich des Wischniew-Sees) wurden 139 Gefangene eingebracht.

Von einer Wiederholung der gestrigen Angriffe nahm der Feind Abstand.

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls Prinzen Leopold von Bayern.

Nördlich Korelitschi sowie bei Tabuny und Saluscize sind russische Vorstöße blutig abgewiesen.

Heeresgruppe des Generals v. Linsingen.

Südwestlich Pinsk sind die Orte Komory und Prykladniki im Sturm genommen. Bei Wolka-Bereznianska und südwestlich Ruchokawola sind Kavalleriegefechte im Gange. Nördlich und nordwestlich von Chartorysk ist der Feind über den Styr zurückgeworfen. Seine Angriffe nördlich der Bahn Kowel-Rowno scheiterten.

Balkan-Kriegsschauplatz.

Zwei Armeen einer unter dem Generalfeldmarschall von Mackensen neu gebildeten Heeresgruppe haben mit ihren Hauptteilen die Save und Donau überschritten. Nachdem die deutschen Truppen der Armee des k. und k. Generals der Infanterie v. Koeveß sich der Zigeunerinsel und der Höhen südwestlich von Belgrad bemächtigt hatten, gelang es der Armee, auch den größten Teil der Stadt Belgrad in die Hand der Verbündeten zu bringen.

Oesterreichische Truppen stürmten die Zitadelle und den Nordteil Belgrads, deutsche Truppen den Konak. Die Truppen sind in weiterem Vordringen durch den Südteil der Stadt.

Die Armee des Generals der Artillerie von Gallwitz erzwang den Donauübergang an vielen Stellen abwärts Semendria und drängt den Feind überall nach Süden vor sich her.

Oberste Heeresleitung.

Großes Hauptquartier,

10. Oktober. Amtlich.

An der Höhe östlich Souchez verloren die Franzosen einige Gräben und büßten ein Maschinengewehr ein.

Bei Tahure in der Champagne gewannen wir von dem verlorenen Boden in einer Frontbreite von 4 Kilometern im Gegenangriff mehrere Hundert Meter zurück.

Westlicher Kriegsschauplatz.

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls von Hindenburg.

Die Russen versuchten die ihnen bei Garbunowka (westlich von Dünaburg) entrissenen Stellungen wieder zu nehmen. Es kam zu heftigen Nahkämpfen, die mit dem Zurückwerfen des Feindes endigten.

Südlich der Bahn Dünaburg-Poniewiec (westlich Illurt) wurden die feindlichen Stellungen in etwa acht Kilometer Breite genommen. 6 Offiziere und 750 Gefangene fielen in unsere Hand, 5 Maschinengewehre wurden erbeutet.

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls Prinzen Leopold von Bayern.

Nichts neues.

Heeresgruppe des Generals v. Linsingen.

Südwestlich von Pinsk ist das Dorf Sinczuczy im Sturm genommen. Die Kavalleriekämpfe bei Kuchocka-Wola sowie in der Gegend von Jazierzy dauern an.

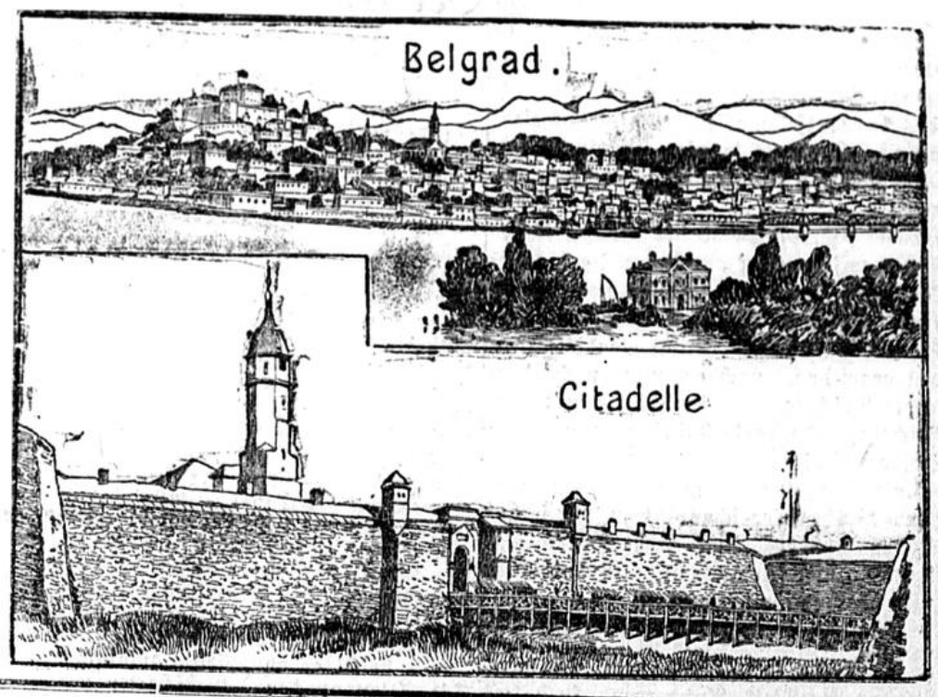
Auf der Front zwischen Rafalowka und der Bahn Kowel-Rowno wurden mehrfache Vorstöße des Feindes abgewiesen und 383 Gefangene eingebracht.

Die Armee des Generals Grafen von Bothmer schlug starke russische Angriffe nordwestlich Tarnopol zurück.

Balkan-Kriegsschauplatz.

Die Stadt Belgrad und die im Südwesten und Südosten vorgelagerten Höhen sind nach Kampf in unserem Besitz. Auch weiter östlich wurde der Feind, wo er standhielt, geworfen. Unsere Truppen sind in weiterem Vorschreiten.

Oberste Heeresleitung.



Der österreichische Bericht.

WTB. Wien, 9. Okt. (Eig. Drahtb.) Amtlich wird verlautbart vom 9. Oktober mittags:

Russischer Kriegsschauplatz.

Der Feind setzte gestern seine Angriffe gegen unsere galizische und wolhynische Front mit starken Kräften erfolglos fort. In Ostgalizien führte er seine Sturmtruppen gegen unsere Stellungen südlich von Tluste und bei Burkanow. Er wurde überall zurückgeschlagen. Oestlich von Buczacz jagte unser Artilleriefeuer ein Kosakenregiment in die Flucht. Auch bei Krzemieniec wiederholten die Russen ihre Angriffe mit dem gleichen Ergebnis wie bisher.

Das russische Infanterieregiment Nr. 140 wurde südwestlich von Krzemienic zersprengt. Bei der erfolgreichen Abwehr der russischen Vorstöße im wolhynischen Festungsgebiet zeichnete sich das Infanterieregiment Nr. 99 durch standhaftes Ausharren in den stark beschossenen Gräben aus. Die besonders nördlich Kolki vordringenden österreichisch-ungarischen und deutschen Streitkräfte warfen den Feind wieder über den Styr zurück. Die gestern mitgeteilte Gefangenenzahl erhöhte sich auf 6000.

Italienischer Kriegsschauplatz.

Gestern vormittag wiederholten die Italiener unter Einsatz frischer Truppen noch zweimal den Angriff gegen unsere Stellungen auf



der Hochfläche von Bielaereuth. Als die Anstürme unter schweren Verlusten zusammengebrochen waren, gelang es den Feinden nicht mehr, stärkere Kräfte vorwärts zu bringen. Einzelne Kompagnien, die noch vorgingen, wurden mühelos abgewiesen. Auf der Hochfläche von Lafraun stand der Abschnitt von Vezzena nachmittags unter heftigem Geschützfeuer. Auch im Raume von Flitsch beginnt sich die feindliche Artillerie wieder zu rühren. Im Abschnitt von Doberdo wurden zwischen San Martino und Palazzo Annäherungsversuche italienischer Handgranatenmänner leicht verhindert.

Südöstlicher Kriegsschauplatz.

Oesterreichisch-ungarische Truppen der Armee des Generals der Infanterie von Köveß drangen gestern in den Nordteil von Belgrad ein und erstürmten das Bollwerk der Stadt und die Zitadelle. Heute früh bahnten deutsche Kräfte vom Westen her einen Weg zum Konak. Auf dem Schlosse der serbischen Könige wehen die Fahnen Oesterreich-Ungarns und Deutschlands. Auch stromaufwärts und stromabwärts von Belgrad vermochte der das Ufer bewachende Feind nirgends den Verbündeten standzuhalten. In der serbischen Posavina und in der Macva wurde er von den österreichisch-ungarischen Streitkräften zurückgeworfen.

Der Stellvertreter des Chefs d. Generalstabes:
v. Höfer, Feldmarschall-Leutnant.

Belgrad wiedererobert.

Ein stolzer Gedenktag wird für alle Zeiten in der deutschen Geschichte der 9. Oktober bleiben. Am 9. Oktober 1914 fiel das „uneinnehmbare" Antwerpen den deutschen Truppen unter der Führung des Generals v. Beseler in die Hände, am 9. Oktober 1915 gelang es dem vereinten Vordringen deutscher und österreichisch-ungarischer Truppen unter der Oberleitung des Generalfeldmarschalls v. Mackensen, Belgrad, Serbiens trutzige Hauptstadt, erneut, jetzt sicherlich für immer, in die Hand zu bekommen.

Nachdem der russische Koloß mit den tönernen Füßen zerschmettert am Boden liegt, nachdem die letzte lang und sorgsam vorbereitete und groß angelegte Offensive der Engländer und Franzosen an der Westfront elendialich zuschanden geworden, nachdem nun nach dem Worte des Reichskanzlers in seiner letzten großen Reichstagsrede starke Kräfte zu neuen großen Schlägen freigeworden sind, da wendet sich die allgemeine Aufmerksamkeit der ganzen Welt dem Balkankriegsschauplatz zu, wo, so hat es fast den Anschein, das große Drama des Weltkrieges, unter für uns günstigen Anzeichen, seiner Entscheidung entgegenreift.

Die Deutsche Kriegszeitung äußert sich folgendermaßen: An dem Tage, wo uns vor Jahresfrist die Nachricht von dem Falle der stärksten Festung der Welt, Antwerpen, in stolzes Entzücken versetzte, am 9. Oktober, kommt uns die Nachricht von dem Falle der serbischen Hochburg. Gewiß, Belgrad war bereits einmal von den Nachkommen der Soldaten des Prinzen Eugen genommen worden, hatte aber aus Weltkriegsrücksichten wieder geräumt werden müssen, und eine lange Pause war dem Volke der Serben vom 15. Dezember v. Js. gegeben worden, in der sie als unbeteiligte Zeugen des großen Kampfes gegen Rußland wohl erkennen konnten, daß für kleine Staaten ein Widerstand gegen die Macht der verbündeten germanischen Staaten keine Aussicht bietet. Freilich mag die Ruhe, die ihnen erlaubt wurde, wohl die Serben zu der Ansicht gebracht haben, daß man sie wirklich fürchte. Als aber die türkischen Freunde zu Bundesgenossen wurden und als man mit den von den Franzosen und Engländern Bedrohten Verbindung schaffen wollte, da hätte Serbien wissen müssen, daß die Zeit der Ruhe vorbei war. Man kann einen kleinen Feind übersehen, weil er keinen Schaden anzurichten vermag. Man zerschmettert ihn, wenn er im Wege steht. — So kam die Zeit der Abrechnung für Serbien. Hindenburgs Siege machten Armeen frei zu anderweitiger Verwendung. Nicht nur deutsche, sondern auch österreichische Truppen sind es, die heute als neue Heeresgruppe gegen Serbien kämpfen, und die Leute, die in diesem Heere stehen, das jetzt über die Donau, Save und Drina wie eine unwiderstehliche See sich in serbische Lande ergießt, sind erprobte Veteranen, die den Gebirgskampf kennen lernten, indem sie dem russischen Gegner Karpathenland entrissen. Gewiß in Saloniki landeten Hilfstruppen, Engländer und Franzosen, denen es auf Gallipoli wahrscheinlich zu warm wurde, aber diese werden reichlich aufgewogen durch das bereitstehende tapfere bulgarische Heer, das sicherlich darauf brennt, den Serben den Bruch des Bündnisses und den Dolchstoß in den Rücken vom Jahre 1913 heimzuzahlen.

Vom Norden her kam die Woge, die jetzt Belgrad packte, die die deutschen Truppen zum Sturme gegen den neuen Konak trug, dessen Insassen den alten Konak scheuen. Von Norden her drangen die hechtgrauen Wellen der Oesterreicher und Ungarn, die Habsburgs Doppeladler auf die Zitadelle pflanzten, und weiter südwärts geht der Weg nach Nisch, nach Sofia, nach Konstantinopel zu unseren tapfern Brüdern. Mag sich im Innern Serbiens, mag sich in Saloniki zusammenbrauen, was da will — wir wissen [illegible] des Durchbruchsversuchs steht der Meister des Durchbruchs am Dunajec, Generalfeldmarschall von Mackensen, und eine seiner Armeen führt der vom Norden her durch schwere und siegreiche Kämpfe bekannte General der Artillerie von Gallwitz. Hand in Hand, Oesterreicher, Ungarn, Deutsche, Bulgaren, Türken, treten sie denen in den Weg, die ihnen den Weg versperren.

Vom Kriegsschauplatz im Westen.

Erschossene Spione.

Deutsches Großes Hauptquartier, 9. Okt.

oken. In der Zitadelle von Lille wurden vor einigen Tagen der Weingroßhändler Camille Jacquet, der Unterleutnant Ernest Deconinck, der Händler Georges Maertens, der Arbeiter Silvere Verhuls, Einwohner Lilles, sowie der Grubenarbeiter Paul Bustere aus Lievin erschossen. Die vier erstgenannten hatten trotz einer im Januar dieses Jahres veröffentlichten Kundmachung einen englischen Flieger, der im März bei Lille niedergegangen war, versteckt und ihm nach Monaten zur Flucht verholfen, so daß er die feindliche Armee wieder erreichen konnte. Sie haben außerdem französischen Soldaten, die hinter unserer Front ihre Uniformen weggeworfen hatten, zur Flucht ins Ausland verholfen, und mußten deshalb als Spione zum Tode verurteilt werden. Bustere wurde vom Kriegsgericht zum Tode verurteilt, weil er Kriegsverrat durch Brieftauben trieb.

Julius Hirsch, Kriegsberichterstatter.

Der Ehrentag der Straßburger Sachsen.

Schluß.

So harren und warten unsere Tapferen auf den Sturm des Gegners. Die Pfeife oder den Zigarrenstummel im Munde. Und wenn das Feuer ausgegangen ist, rauchen sie kalt. Die Offiziere kennen ihre Leute. Ein Oberleutnant — mir erzählte es später einer der Soldaten — drückte sich hinter den Leuten an den Schießscharten vorbei, zündete ihnen im stärksten Feuer die kalten Zigarren an und steckte sie ihnen dann wieder zwischen die Zähne, während die Soldaten luden und schossen. Und so ein alter Familienvater kichert dabei vertraulich: „Nich wahr, Herr Oberleutnant, wenn meine Alte jetzt da wäre, der würden die Pleureusen senkrecht in die Höhe stehen!"

Schon in den ersten Augenblicken des Trommelfeuers ist Husarenleutnant Messow — er war jetzt den Sachsen zugewiesen — aus seinen Unterstand gestürzt. Sein „Kerls, raus! Aufpassen!" jagte Alles an die Brustwehr. Ein feindlicher Granatsplitter schlägt mitten in den Graben. Ein Granatsplitter trifft Messow in die Brust. Er winkt einem Unteroffizier zu: „Gut, daß Sie gleich mit draußen waren .." Dann bricht er ohnmächtig zusammen. Tot! Die Alten an den Schießscharten weinen, wie die Kinder, Husarenleutnant Kappel fällt. Der Adjutant steht in der Nähe. Ein Gefreiter mit grauem Haar klopft ihm auf die Schulter und aus seinen Worten klingt Schmerz und Trauer „Unser guter Kerl ist gefallen."

Das zweite Bataillon liegt zu Beginn des Trommelfeuers in der vordersten Linie. Das Kommando befiehlt: „Die zweite Linie rückt in die vordere Linie." Das dritte Bataillon geht vor. In diesem Granatenregen! Mit welcher Selbstüberwindung, mit welchem Schneid! Rauch dringt in Augen und Ohren — man kann den Führer nicht mehr sehen — unsere Leute stolpern und tasten, sie stürzen in frischaerissene Grabenlöcher — das Mündungsfeuer der Geschütze zuckt auf, Blitz auf Blitz, ein Riesenwetterleuchten liegt über der Front, der Himmel könnte es nicht besser treffen. Die Granaten reißen Löcher in die vorwärtshastenden Kolonnen. Wo der Graben von den Geschossen eingeebnet ist, heißt es vorwärts über freies Feld! Der Gedanke ist nicht zu fassen — in diesem Wolkenbruch der feindlichen Granaten und Schrapnells.

Nun arbeiten drüben die Leuchtpistolen. Weiß, grün, rot. Ihr Licht schlägt grell auf die Erde, das Feuerwerk wird immer toller.

Nun rennen unsere Leute vor. Ueber gefallene Leichen. Die Engländer kommen! Sie kriechen und wälzen sich heran, aus den Granatlöchern erheben sich ihre Sturmkolonnen. Das Feuer wird nicht schwächer, die Granaten schmettern in die Riesenbäume und wie umgemäht stürzen die alten dicken Stämme vor Feind und Freund. Die Engländer liegen schon vor unseren Gräben, vier, fünf Meter weit, ein lichter Schleier.

Es ist sechs Uhr. Bei dem südlichen Nachbarregiment erfolgt eine heftige Explosion! Die Engländer haben eine Mine gesprengt, und wenige Minuten später gelingt es ihnen mit Uebermacht, in die erste Linie der Preußen einzudringen. Dadurch kommen die Engländer in den Rücken der Sachsen, aber rasch geht deren neunte Kompagnie in Flankenstellung. Leutnant Junghans, ein frisches Blut, läuft nach vorn, ohne Waffe, wie er im Unterstande saß. Er hat nur den Gedanken: „Es muß ein Offizier vorn sein!" Einen Sprung um die Ecke — da trifft ihn ein tödlicher Brustschuß. Man nannte die Stelle das Straßburger Tor.

Die Engländer schleudern vor den Gräben der Sachsen Handgranaten. Eine Leuchtrakete geht hoch, da springen alle vor — unsere Maschinengewehre streichen ab nach vorn, nach rechts und links, wie eine Sense über das Kornfeld, und tausende Frauen von Schottland sind um einen Sohn ärmer. Unsere Sachsen stehen im Graben, an ihnen zittert alles — nur nicht die Handgranate in ihrer Faust. Nur bis zum Grabenrand sind die Engländer gekommen; was nicht zusammengemäht vor unserer Stellung liegt, wird in unserem Graben erschlagen. Das Röcheln der Sterbenden, das Jammern der Verwundeten erstickt im Geheul der hin- und hersausenden Granaten.

Nur an unserem rechten Flügel, neben dem ein Regiment vor der Uebermacht der Anstürmenden den ersten Graben räumen mußte, sind die Engländer in unsere vorderste Stellung und dann über diese hinweg gekommen. Ein Trupp Handgranatenwerfer, eine schneidige Bande! Mit Sandsäcken, Stahlschirmen und einem Maschinengewehr sind sie angerückt. Aber unseren Leuten sind sie nicht gewachsen. Drei, vier unserer Kerls von der 7. Kompagnie stürmten nach vorn und ihnen in den Rücken. Was nicht die Handgranate tötete, hob die Hände hoch, und mit 23 Engländern fiel auch das Maschinengewehr, das sie bereits in unseren Graben eingebaut, und die Handgranaten, die sie in Säcken mitgeschleppt hatten, in unsere Hand.

So hielt das Sachsenregiment einen vollen Tag gegen immer neuen Ansturm. Einen ganzen Tag trug die Mannschaft in diesem wahnsinnigen Feuer, oft über freies Feld, oft über eingeschossene Gräben, Munition und Handgranaten nach vorn. Das Regiment hatte über 100 Gefangene gemacht und nichts verloren. Dann kamen die Gegenangriffe der Deutschen rechts und links, Württemberger und Preußen stürmten, im Norden bei der Bellewaarde-Ferme und im Süden östlich von Zillebeke. Ihr Angriff war prächtig! Und als die Abendschatten des 25. September über die Landschaft vor Ypern schlichen, waren alle unsere Stellungen und sogar einzelne Gräben der Engländer in unserem Besitz.

In einem Dankschreiben eines der benachbarten Regimenter lasen die braven Sachsen, welche Hilfe sie durch ihren zähen Widerstand ihren Kameraden geleistet hatten. Von gleicher Herzlichkeit ist der Dank des Brigadiers, der in einem Brigadebefehl der Tapferkeit der Straßburger Sachsen das verdiente Denkmal gesetzt hat.

Julius Hirsch, Kriegsberichterstatter.

Balkan.

Die Landungen in Saloniki.

BB. **Berlin**, 9. Okt. (Privattel.) „Ans." meldet aus Wien: Der Osmanische Lloyd in Konstantinopel berichtet aus Saloniki, dort seien Nachrichten eingetroffen, wonach die Eisenbahnstation Davur Kapu auf der Linie Saloniki-Uesküb durch bulgarische Banden in die Luft gesprengt wurde.

BB. **Berlin**, 9. Okt. (Privattel.) Nach dem „Matin" haben die englisch-französischen Truppenausschiffungen 4 Kilometer vom Hafen Saloniki entfernt stattgefunden. Die Truppen wurden mit großer Beschleunigung nach Gemgheli, der Grenzstation, gebracht. Saloniki wurde von keinem Soldaten betreten. Die Truppen sollen zum größten Teil bereits auf serbischem Gebiet sein.

BB. **Berlin**, 9. Okt. (Privattel.) Der Pariser Sonderberichterstatter eines Genfer Blattes will aus guter Quelle erfahren haben, Serbien sei ein Hilfskorps von 120 000 Franzosen und 80 000 Engländern versprochen worden. Der König von Montenegro teilte seinem Schwiegersohne mit, daß eine 60 000 Mann starke montenegrinische Armee die Offensive unterstützen werde.

Eine Bedrohung Konstantinopels?

BB. **Berlin**, 9. Okt. (Privattel.) Nach der Deutschen Tagesztg. bereiten die Alliierten Truppenlandungen in Dedeagatsch vor, um von dort aus Konstantinopel zu bedrohen.

Bulgarien.

WTB. **Sofia**, 9. Okt. (Drahtber.) Der bulgarische Gesandte in Nisch ist gestern auf bulgarischem Gebiet eingetroffen.

Griechenlands „wohlwollende" Neutralität.

WTB. **Paris**, 9. Okt. „Petit Parisien" meldet aus Athen: Nach Auskünften aus offizieller Quelle soll das neue Ministerium, gemäß dem Willen des Königs, entschlossen sein, strengste Neutralität zu beobachten. Der König habe erklärt, er wolle mit keiner der kriegführenden Parteien, weder mit Deutschland und Oesterreich-Ungarn, noch mit Frankreich und seinen Verbündeten in Konflikt geraten.

WTB. **London**, 9. Okt. Der „Times" wird aus Athen telegraphiert, daß die griechische Regierung beschlossen habe, gegenüber der Entente eine wohlwollende Neutralität einzunehmen.

Rumänien bleibt neutral.

WTB. **Bukarest**, 9. Okt. Die Haltung der Presse nahezu aller Richtungen und die Nachrichten aus den maßgebenden rumänischen Kreisen ergeben, daß für Rumänien wegen der Vorgänge in Bulgarien und Griechenland kein Anlaß erblickt wird, von der bisherigen Haltung abzugehen.

Das neue griechische Kabinett.

WTB. **London**, 9. Okt. (Reutermeldung.) Die Mitglieder des neuen griechischen Kabinetts sind: Zaimis Vorsitz und Aeußeres; Gunaris Inneres, Yanakitsas Krieg, Kunduriotis Marine, Dragunis Finanz, Theotokis Handel und Unterricht, Rhallis Justiz und Eisenbahn. In der Besetzung des Ministeriums wird vielleicht noch eine Aenderung eintreten. Das neue Kabinett wird Montag vor der Kammer erscheinen.

See- und Luftkrieg.

Falsche Gerüchte über unsere Unterseebootsverluste.

WTB. **Berlin**, 9. Okt. In letzter Zeit sind in der Auslandspresse fortlaufend Angaben über deutsche Verluste im U-Boot-Kriege veröffentlicht und immer größere Verlustziffern genannt worden. So gab der Zeitungsdienst der englischen Groß-Funkenstation Poldhu vom 5. Oktober unsere U-Boot-Verluste schon zu sechzig an.

Dieser in ganz bestimmter Absicht maßlos übertriebenen Meldung gegenüber sind wir von zuständiger Stelle zu der Erklärung ermächtigt, daß die tatsächlichen Verluste an deutschen U-Booten weniger als ein Viertel der genannten Zahl betragen.

Ferner wird von der Auslandspresse an die Veröffentlichung dieser Verlustziffern die Vermutung geknüpft, daß Deutschland nur durch seine Verluste zu einer gewissen Einschränkung des Unterseebootkrieges gezwungen sei. Demgegenüber können wir feststellen, daß die Zahl der jetzt verfügbaren Unterseeboote erheblich größer ist als zu Beginn des Unterseebootkrieges.

Provinzielles.

* **Hamm**, 8. Okt. Großfeuer entstand heute früh gegen 5 Uhr im Sägewerk der Firma Schnepper u. Isphording am Bahnhofe. Das Feuer fand bei den großen dort lagernden Holzvorräten reiche Nahrung und entwickelte sich in kurzer Zeit zu einem ungeheuren Brandherde. Die Feuerwehr hatte alle verfügbaren Strahlrohre in Tätigkeit, konnte aber bei der großen Glut nur wenig ausrichten. Die vorhandenen Werksgebäude sind niedergebrannt und es ist ein sehr großer Schaden entstanden.

* **Wanne**, 9. Okt. Bei der Bahnbrücke an der Wiesenstraße hatten Schulknaben einen Isoliertopf der Starkstromleitung zertrümmert und dadurch bewirkt, daß der Leitungsdraht herabfiel. Als die Tochter eines Bergmanns auf der Zeche Julia das Mittagessen bringen wollte, trat sie unversehens auf den Draht. Sie brach mit einem lauten Aufschrei zusammen und war augenblicklich tot.

* **Lippspringe**, 8. Okt. Hier ist der gewiß außerordentlich seltene Vorfall vorgekommen, daß in demselben Gefangenenlager Vater und Sohn sich als Gefangene zusammenfinden. Ein hier im Schützenhause befindlicher englischer Gefangener erkannte unter einem Transport neuangekommener Gefangener den eigenen Sohn, der das Schicksal des Vaters teilt.

* **Köln**, 9. Okt. Gestern morgen wurden auf dem hiesigen Gefängnishofe die Arbeiter Frz. Wagner und Heinrich Müller aus Saarbrücken hingerichtet. Wagner war bei Müller in Logis und hatte den Schwiegervater Müllers ermordet und beraubt. Müller hatte ihm dabei geholfen. Das Schwurgericht Saarbrücken hatte beide zum Tode verurteilt. Zur Vollstreckung des Urteils waren die Verurteilten nach hier gebracht worden.

Aus Bocholt u. Umgegend.

Vor einem Jahre.

11. Oktober 1914. Die Festung Przemysl von den Oesterreichern entsetzt; fluchtartiger Rückzug der Russen gegen den San. — Westlich Lille eine französische Kavalleriedivision völlig, bei Hazebrouk eine andere unter starken Verlusten geschlagen. — Alle Angriffe der ersten und zehnten russischen Armee gegen die ostpreußischen Armeen zurückgeschlagen. Ein Umfassungsversuch der Russen bei Schirwindt abgewiesen.

Kriegstätigkeit des Vaterländischen Frauen Vereins Bocholt

vom 1. August 1914 bis 31. Juli 1915.

Am ersten Mobilmachungstag des uns von unseren Feinden aufgezwungenen Krieges wandten wir uns an unsere Mitbürger mit dem Aufruf:

„Das Vaterland, unser höchstes Gut, ist in Gefahr! Unsere tapferen Soldaten rückten, begeistert von dem Gedanken, Ehre und Güter der deutschen Nation mit dem Schwerte zu verteidigen, hinaus, um bis auf den letzten Mann ihre volle Schuldigkeit zu tun. An uns liegt es in unserer Vaterstadt, den Beweis unserer Dankbarkeit nicht schuldig zu bleiben! Der V. F.-V. und die Sanitätskolonne vom Roten Kreuz haben sich vereinigt, um die Fürsorge für die im Felde Verwundeten und Erkrankten aufzunehmen und hierfür Sammlungen zu veranstalten. Wir sind überzeugt, daß unsere Mitbürger uns hierbei auf das weitgehendste unterstützen werden. Liebesgaben jeder Art werden dankbar angenommen. Vor allen Dingen ist Geld notwendig. Mögen die Spenden so reichlich fließen, wie es dem Ernste der Tage entspricht." —

In der Vorstandssitzung wurde die Abhaltung eines Kursus zur Ausbildung von Helferinnen vom Roten Kreuz unter Leitung des Herrn Sanitätsrat Dr. Eckervoat beschlossen und am 7. August begonnen. Der Andrang war so groß, daß nur ein kleiner Teil der Frauen und Jungfrauen zugelassen werden konnte. Der Kursus wurde beendet und den

Teilnehmerinnen, [illegible] Gelegenheit hatten, [illegible] retischen Kenntnisse, [illegible] men der Verwaltung [illegible] Ankunft der ersten [illegible] Arbeitsfeld eröffnet.

Der erste Verwu[illegible] 24. September hier [illegible] Verpflegung der V[illegible] besorgte der V. F.-V. [illegible] kolonne die Ueberf[illegible] Krankenhause, Hospi[illegible] Inzwischen wurde, d[illegible] von der Intendantu[illegible] St. Agnes-Krankenh[illegible] vom Roten Kreuz [illegible] zwischen auf 240 ge[illegible] laut Vertrag mit d[illegible] 7. Armeekorps zu [illegible] rett in Wesel angeg[illegible] besorgen die Clemen[illegible] Krankenhauses mit [illegible] rinnen vom Roten [illegible] Ausbildung mit Er[illegible]

Seit dem 24. Se[illegible] saten aufgenommen. [illegible] tage erforderten. 7[illegible] lassen werden, so da[illegible] 240 in Verpflegung [illegible]

Der Aufruf an [illegible] Geldspenden und Li[illegible] geblich; bis jetzt fin[illegible]

Mk.

gespendet. Die Lieb[illegible] lich, daß schon am 1[illegible] Georgins-Schützenver[illegible] gestellten, vorzüglich[illegible] neuen Schützenhause[illegible] der Verarbeitung de[illegible] Stadt geschenkten St[illegible] dem zahlreichen Frau[illegible] Soldaten Arbeiten [illegible] wiesen werden konn[illegible] Tag zu Tag erhöhen[illegible] lang es unter der [illegible] Damen des Vorstand[illegible] zu erzielen, daß End[illegible] Hemden an Lazarette[illegible] auf Anordnung der H[illegible] erklärte, daß der V[illegible] Zahl die höchste Leist[illegible] die größte Anerkennu[illegible]

Es wurden ange[illegible]

3639	Hemden
120	Krankenhemden
917	Paar Fußlappen
1699	Paar Socken
194	Verbandtücher
1227	Handtücher
783	Bettdecken
219	Bettunterlagen
1706	Kissen
85	Kopfhauben

im Gesamtbetrage vo[illegible]

Es wurden versa[illegible] gaben an die Soldate[illegible] auswärtige Lazarette [illegible] Mk. 30 654.

3026	Hemden
189	Wollunterjacken
832	Baumwollunterhosen
120	Leibbinden
1364	Paar Socken
208	Kopfhauben
238	Wolldecken
219	Bettunterlagen
306	Kissenbezüge
1259	Paar Fußlappen
455	Handtücher
648	Stöcke
20	Kisten Tabak
117	Plockwürste

Außerdem gingen [illegible] Kisten und Paketen mi[illegible] ker, Schokolade, Kaffe[illegible] würfel, Würstchen, Eß[illegible] sonstigen Gebrauchsge[illegible] schungsgegenständen.

Für die Krankenkle[illegible] brachten verwundeten [illegible] Ausstattung der Betten[illegible] Hospiz und Gesellenha[illegible] tung des Vereinslazare[illegible] Ergänzung der Bestän[illegible] betrage von Mk. 9024 [illegible]

576	Bettücher
580	Hemden
380	Krankenjacken
380	Taschentücher
480	Paar Socken

ferner Eßgeschirr, Sch[illegible] schenke, Tabak und Zi[illegible] gen, illustrierte Zeitschr[illegible]

Die Mitglieder des [illegible] übernommen, für den [illegible] pflege und Wohltätigke[illegible] Familien der im Felk[illegible] und Familien, deren M[illegible] Krieges arbeitslos gew[illegible]

Hierfür wurden ange[illegible]

104	Knabenhemden
66	Knabenunterhosen
15	Nachtanzüge
74	Röckchen
100	Schürzen
51	Mädchenunterhosen
57	Frauenröcke
14	Nachtjacken
25	Männerunterhosen
30	Bettücher

Der Oktoberaufruf [illegible] Schafft Weihnachtsspen[illegible]

Teilnehmerinnen, die im St. Agnes-Hospital Gelegenheit hatten, täglich praktisch ihre theoretischen Kenntnisse, dank dem Entgegenkommen der Verwaltung, auszubilden, seit der Ankunft der ersten Verwundeten ein weiteres Arbeitsfeld eröffnet.

Der erste Verwundetentransport traf am 24. September hier ein. Die Erfrischung und Verpflegung der Verwundeten am Bahnhofe besorgte der V. F.-V., während die Sanitätskolonne die Ueberführung zum St. Agnes-Krankenhause, Hospiz und Gesellenhaus leitete. Inzwischen wurde, da Hospiz und Gesellenhaus von der Intendantur abgelehnt wurde, nur im St. Agnes-Krankenhaus ein Vereinslazarett vom Roten Kreuz mit 180 Betten, welches inzwischen auf 240 gestiegen ist, eingerichtet und laut Vertrag mit der Kgl. Intendantur des 7. Armeekorps zu Münster dem Reservelazarett in Wesel angegliedert. Die Verpflegung besorgen die Clemensschwestern des St. Agnes-Krankenhauses mit Unterstützung der 34 Helferinnen vom Roten Kreuz, die ihre praktische Ausbildung mit Erfolg beendet hatten.

Seit dem 24. September wurden 994 Soldaten aufgenommen, die 44 881 Verpflegungstage erforderten. 754 Soldaten konnten entlassen werden, so daß am 1. Oktober 1915 noch 240 in Verpflegung blieben.

Der Aufruf an die Bürger Bocholts um Geldspenden und Liebesgaben war nicht vergeblich; bis jetzt sind

Mk. 26 767.22

gespendet. Die Liebesgaben flossen so reichlich, daß schon am 10. August in den vom St. Georgius-Schützenverein frei zur Verfügung gestellten, vorzüglich geeigneten Räumen des neuen Schützenhauses über 100 Mitglieder mit der Verarbeitung der von den Bürgern der Stadt geschenkten Stoffe beginnen und außerdem zahlreichen Frauen der ins Feld gerückten Soldaten Arbeiten gegen Entlohnung angewiesen werden konnten. Dank der sich von Tag zu Tag erhöhenden Arbeitsfreudigkeit gelang es unter der umsichtigen Leitung der Damen des Vorstandes, glänzende Resultate zu erzielen, daß Ende August die ersten 1000 Hemden an Lazarette versandt werden konnten auf Anordnung der Hauptstelle in Münster, die erklärte, daß der V. F.-V. Bocholt mit obiger Zahl die höchste Leistung aufzuweisen habe und die größte Anerkennung verdiente.

Es wurden angefertigt:

3639	Hemden	1892	Unterhosen
120	Krankenhemden	523	Krankenjacken
917	Paar Fußlappen	175	Paar Pulswärmer
1699	Paar Socken	13	Lungenschützer
194	Verbandtücher	1622	Verbandtücher
1227	Handtücher	1510	Bettücher
783	Bettdecken	783	Kissenbezüge
219	Bettunterlagen	528	Taschentücher
1706	Kissen	37	Krankenschuhe
85	Kopfhauben		

im Gesamtbetrage von **Mk. 30 634.**

Es wurden versandt teilweise als Liebesgaben an die Soldaten im Felde, teilweise an auswärtige Lazarette im Gesamtbetrage von **Mk. 30 654.**

3026	Hemden	183	Wollhemden
189	Wollunterjacken	176	Wollunterhosen
832	Baumwollunterhosen	204	Schals
120	Leibbinden	427	Paar Pulswärmer
1364	Paar Socken	75	Ohrwärmer
208	Kopfhauben	194	Baumwolldecken
238	Wolldecken	950	Bettücher
219	Bettunterlagen	295	Krankenjacken
306	Kissenbezüge	40	Lungenschützer
1259	Paar Fußlappen	1984	Kissen
455	Handtücher	19	Krücken
648	Stöcke	20 000	Zigarren
20	Kisten Tabak	97	Pantoffeln
117	Plockwürste	1	Krankenbahre.

Außerdem gingen zur Front hunderte von Kisten und Paketen mit Tabak, Zigarren, Zwieback, Schokolade, Kaffee, Kakao, Salz, Magaiwürfel, Würstchen, Eßlöffel, Streichhölzer und sonstigen Gebrauchsgegenständen und Erfrischungsgegenständen.

Für die Krankenkleidung der hier untergebrachten verwundeten Soldaten, sowie für die Ausstattung der Betten im St. Agnes-Hospital Hospiz und Gesellenhaus, sowie für Einrichtung des Vereinslazarettes und die dauernde Ergänzung der Bestände wurden im Gesamtbetrage von **Mk. 9024** geliefert

576	Bettücher	348	Kissenbezüge
580	Hemden	350	Unterhosen
380	Krankenjacken	100	Verbandtücher
380	Taschentücher	196	Handtücher
480	Paar Socken	200	Bettdecken

ferner Eßgeschirr, Schlappen, Weihnachtsgeschenke, Tabak und Zigarren, Bücher, Zeitungen, illustrierte Zeitschriften, Obst und Weine.

Die Mitglieder des V. F.-V. hatten es auch übernommen, für den Verband für Armenpflege und Wohltätigkeit zu arbeiten, der die Familien der im Felde stehenden Soldaten und Familien, deren Mitglieder infolge des Krieges arbeitslos geworden sind, unterstützt.

Hierfür wurden angefertigt:

104	Knabenhemden	15	Bettbezüge
66	Knabenunterhosen	6	Kissenbezüge
15	Nachtanzüge	31	Frauenhosen
74	Röckchen	12	Mädchenröcke
100	Schürzen	46	Frauenhemden
51	Mädchenunterhosen	116	Kinderhemden
57	Frauenröcke	30	Mädchenröcke mit Leibchen.
14	Nachtjacken		
25	Männerunterhosen	17	Mädchenhemden
30	Bettücher	10	Frauenhosen.

Der Oktoberaufruf des Hauptvorstandes: Schafft Weihnachtsspenden für unsere Truppes" wurde von den Mitgliedern mit großer Begeisterung aufgenommen. Am 25. November am Schlußtage für die Annahme der 5 Kg.-Weihnachtsgabenpakete konnten 343 große Pakete, wovon jedes 5 kleine mit Weihnachtsgaben enthielt, in 22 Kisten im Werte von **Mk. 17.000** an die Truppen im Felde durch Vermittlung des 7. Armeekorps verschickt werden, die pünktlich zum Weihnachtsfest eintrafen. Sie haben 1715 unserer so hart ringenden Soldaten je ein Paket und frohe Heimatsgrüße gebracht und das Band, das Truppen und Heimat verbindet, gestärkt und gefestigt. Das beweisen die zahlreichen Dankesbriefe aus der Front.

Eine auf Anregung des V. F.-V. von Hrn. Gymnasialdirektor Niesert veranstaltete Aufholung von Stöcken und Krücken ergab 611 Stöcke und 18 Krücken.

Im Januar wurde ein Aufruf an die deutschen Hausfrauen zur tätigen Mitarbeit an der Kriegswollwoche, die vom 18. bis 25. Januar im ganzen deutschen Reiche veranstaltet werden sollte, erlassen. Der Zweck der Kriegswollwoche war, für unsere im Felde stehenden Truppen die in den deutschen Familien noch vorhandenen überflüssigen warmen alten Sachen aus Wolle, Tuch, Decken, Unterzeug, Strickwolle, Wollreste, Abfälle, Strümpfe, Wirkwaren, Lappen, Schals, Tücher zu sammeln. Das Resultat der Sammlung der Kriegswollwoche, die von der Sanitätskolonne vom Roten Kreuz und unter Unterstützung der Schüler des Gymnasiums mit großer Ausdauer durchgesetzt wurde, war so günstig, daß 15 große Kisten mit Kleidungsstücken im Werte von **Mk. 5000** nach Ostpreußen, 2 Kisten mit Uniformen im Werte von **Mk. 2000** an das Bekleidungsamt nach Münster geschickt werden und außerdem dem Verbande für Armenpflege und Wohltätigkeit für die notleidenden Kriegerfamilien eine große Menge Kleidungsstücke im Werte von Mk. 6000 überwiesen werden konnten. Die durch Zerreißen wieder zur ferneren Verarbeitung nutzbar zu machenden Lumpen erbrachten **Mk. 5378.88.**

Das Weihnachtsfest stellte dem V. F.-V. und dem Roten Kreuz eine ganz besondere Aufgabe. Es galt, den fast 200 Verwundeten, die in Bocholt gepflegt werden, eine Weihnachtsfreude zu bereiten. Sie sollten vergessen, daß sie fern der Heimat weilten, sie sollten gerade an diesem schönsten Festtage fühlen, wie alle Deutschen Bruder und Schwester geworden. Mit regstem Eifer wurden die Vorbereitungen getroffee. Schön war das Gelingen. Wie eine große Familie versammelten sich am Sonntagabend, den 27. Dezember, die Verwundeten, die Schwestern und Pflegerinnen und viele Damen und Herren vom V. F.-V. und vom Roten Kreuz. Die Reden der Herren Kommerzienrat v. Velsen, der Frau Franz Beckmann, des Herrn Doktor de Cleur und nicht zuletzt die Dankesworte des Herrn Vizefeldwebels und Zahlmeisteraspiranten Schulte gaben der begeisterten Vaterlandsliebe aller Deutschen, der tiefinneren Ueberzeugung, daß wir für eine gerechte Sache kämpfen, dem einhelligem Opfermut und Opfersinn der Soldaten und der Daheimgebliebenen, der frohen Zuversicht auf glänzenden Sieg und ehrenvollen Frieden beredten Ausdruck. Als dann die Gaben verteilt wurden, die von den allzeit gebefreudigen Bewohnern Bocholts in so reichlicher Weise gespendet waren und zur höchsten Befriedigung der Verwundeten den geäußerten Wünschen entsprachen, als die sinnigen Weihnachtslieder durch den tannenduftenden, von flackernden Weihnachtslichtern erleuchteten Raum klangen und manch Kriegerauge sich mit Tränen füllte, da hatten alle, die die Feier hergerichtet, die die theatralischen und musikalischen Darbietungen vorbereitet und übernommen hatten, die in mühevoller Arbeit Tag für Tag den Verwundeten ihre Dienste weihen, die während der ganzen Kriegszeit schon nicht müde werden, Gaben für die Krieger zu nähen, zu sammeln und zu verpacken, das eine Gefühl, wie herrlich, süß und befriedigend ist es, für unser geliebtes, teures deutsches Vaterland zu arbeiten und tätig zu sein.

Die 36 Teilnehmerinnen, die zur Zeit den theoretischen Unterrichtskursus durchgemacht und ihre praktische Ausbildung im St. Agnes-Krankenhaus beendet hatten, wurden bei der Weihnachtsfeier zum Lohne für ihre werktätige Liebe durch Aushändigung des hellblauen „Ausweisbuches für die Helferin vom Roten Kreuz" und der „Roten Kreuz-Brosche" zu Helferinnen vom Roten Kreuz ernannt. Ferner erhielten die Clemensschwestern als Anerkennung für die aufopfernde Tätigkeit je ein Gesangbuch mit der Inschrift: „Den Clemensschwestern des St. Agnes-Krankenhauses in dankbarer Anerkennung für die aufopfernde Pflege der Verwundeten im Kriegsjahre 1914, gewidmet vom V. F.-V."

Am 14. März veranstaltete das Gymnasium im Schützenhause ein Wohltätigkeitskonzert für die Verwundeten, das **Mk. 235** erbrachte.

Für die Kaiser-Wilhelm-Spende deutscher Frauen wurden am 28. Mai 1915 der Depositenkasse der Darmstädter Bank, Berlin-Zehlendorf **Mk. 1084** überwiesen.

Am 11. Juni gab das Trompeterkorps der 2. Husaren-Landsturm-Ersatz-Eskadron auf dem Marktplatz in Bocholt ein Frühkonzert, wobei die Helferinnen des Roten Kreuzes eine Bilsensammlung abhielten.

Unsere verwundeten Soldaten hatten Ende Juni auf Gut Hünting Schützengräben ausgeworfen, um den Bocholter Bürgern solche in Wirklichkeit zu zeigen und gleichzeitig einen Sturmangriff vorzuführen, der mit Hilfe der Jugendwehr sehr anschaulich zur Darstellung gebracht wurde. Es waren wohl 5000 Menschen an dem Sonntag-Nachmittag hinausgezogen, um dem Schauspiel beizuwohnen, das auch eine erhebliche Summe für den V. F.-V. erbrachte.

Am 13. Juli folgten unsere Verwundeten und Helferinnen vom Roten Kreuz einer Einladung Sr. Durchl. des Fürsten Salm Salm nach Anholt.

Der St. Georgius-Schützenverein veranstaltete am 25. Juli für die Verwundeten und kranken Soldaten, sowie die Helferinnen vom Roten Kreuz, die auch wieder reichlich Geld sammelten, und die Mitglieder der Sanitätskolonne ein Nachmittagskonzert. Nach einer herzlichen Begrüßungsansprache des Präsidenten wurden die Gäste reichlich bewirtet. Mit einem Kaiserhoch am Kaiserdenkmal auf dem Marktplatz fand die fröhliche Feier am Abend ihren Abschluß.

So finden unsere Verwundeten denn, daß wir uns unserer Dankespflicht ihnen gegenüber, denen wir es zu verdanken haben, daß wir hier im Lande ruhig unseren Beschäftigungen nachgehen, daß wir fast wie im Frieden leben, daß uns die schrecklichen Greuel des Krieges erspart bleiben, wohl bewußt sind. Sorgen wir aber auch weiter für unsere tapferen Krieger und spenden wir ihnen reichlich Liebesgaben.

Die Mitgliederzahl erhöhte sich von 241 im Jahre 1914 auf 328 im Jahre 1915. Der V. F.-V. ist fortwährend bemüht, die ihm obliegenden Aufgaben zu erfüllen zum Wohle des Vaterlandes. Zahlreicher Beitritt zum V. F.-V. würde die Arbeitskraft des Vereins heben und den Mitgliedern, die sich in so aufopferungsvoller Weise den Arbeiten im Verein andauernd gewidmet und nicht wenig dazu beigetragen haben, daß der Verein sich in so hervorragender Weise betätigen konnte, die beste Anerkennung sein.

Jede deutsche Frau und Jungfrau muß Mitglied sein und Mitglieder werben, sie muß den Geist des V. F.-V. in sich aufnehmen und nach dem Vorbilde unserer Kaiserin Herz und Hand in seinen Dienst stellen.

Das Vaterland ruft.

Deutsche Frau erfülle deine Pflicht.

Der Allerhöchste hat unser Werk bisher reichlich gesegnet und wird es weiter segnen. Wer uns hilft, hilft dem Vaterlande.

Unsere Losung bleibt dieselbe in Krieg und Frieden:

Mit Gott für Kaiser und Reich.

* * *

WTB. **Die Kartoffelversorgung.** Der Bundesrat hat in seiner Sitzung am Samstag eine Bekanntmachung über die Kartoffelversorgung erlassen. Danach wird eine Reichskartoffelstelle mit einer behördlichen Verwaltungsabteilung und einer kaufmännisch geleiteten Geschäftsabteilung errichtet. Die Geschäftsabteilung ist eine Gesellschaft mit beschränkter Haftung. Insoweit die zur Ernährung der Bevölkerung seitens der Kommunalverbände für den Herbst und Winter erforderlichen Kartoffeln nicht anderweitig beschafft sind oder zu angemessenen Preisen beschafft werden können, meldet der Kommunalverband den Fehlbetrag bei der Reichskartoffelstelle an. Diese deckt den angemeldeten Bedarf zu bestimmten Grundpreisen freihändig. Soweit dies nicht möglich ist, werden die angeforderten Mengen auf die Produktionskreise zur Lieferung umgelegt. — Zum Zwecke der Sicherstellung dieser Mengen haben alle Kartoffelerzeuger mit mehr als zehn Hektar Kartoffelanbauflächen zehn vom Hundert ihrer gesamten Kartoffelernte bis zum 29. Februar 1916 zur Verfügung des Kommunalverbandes zu halten. Diese Kartoffeln müssen Speisekartoffeln oder Kartoffeln sein, die als Speisekartoffeln verlesen werden können. Hinsichtlich dieser Mengen ist die Enteignungsbefugnis gegeben. — Der Enteignungspreis wird unter Berücksichtigung der Güte und Verwendbarkeit der Kartoffeln bestimmt, er darf jedoch den Grundpreis nicht übersteigen, der nach Bezirken festgesetzt ist und der sich zwischen 55 und 61 Mark für die Tonne (= 1000 Kilogramm) loco Eisenbahnversandstation, bewegt. Die Preise gelten für Lieferung ohne Sack und für Vorbezahlung bei Empfang. Bei Enteignungen nach dem 31. Dezember 1915 kann neben dem Enteignungspreis eine Verwahrungsgebühr gewährt werden. Die Reichskartoffelstelle gibt Bezugsscheine an die Bedarfskommunalverbände aus, auf Grund deren diese ihren Bedarf aus den festgelegten Kartoffelmengen durch Erwerb decken können.

::: **Das Eiserne Kreuz** wurde für hervorragende Tapferkeit vor dem Feinde dem Musketier Hentrich aus Bocholt von der 30. Infanteriedivision verliehen.

::: **Ein guter Fang** glückte gestern morgen der Grenzwache in Barlo. Dort wurden fünf aus dem Gefangenenlager zu Dülmen entwichene kriegsgefangene Engländer festgenommen und gegen Mittag nach Bocholt transportiert, von wo ihre Rücksendung per Bahn nach Dülmen stattfand.

):(**Das 1. Ersatz-Seebataillon** stellt zum 20. Oktober 1915 wieder Freiwillige ein. Bewerber sollen nicht unter 17 Jahre alt, von kräftigem Körperbau und mindestens 1,60 Meter groß sein. Ein polizeiliches Führungszeugnis ist vorzuweisen. Freiwillige im Alter unter 20 Jahren haben außerdem einen „Meldeschein zum freiwilligen Eintritt" beizubringen. Für die Einstellung bei der Maschinengewehr-Kompagnie werden die technischen Berufe bevorzugt. Bei etwaiger Untauglichkeit sind die Kosten für Benutzung einer Militär-Rückfahrkarte von dem Bewerber zu tragen. Die Meldung kann zunächst schriftlich erfolgen. Das Bataillon wird dann die ärztliche Untersuchung bei dem zuständigen Bezirkskommando veranlassen.

):(**Holländisches Ausfuhrverbot.** Die Ausfuhr von Bohnen, Kohl, Zwieback, Mohrrüben und roten Rüben aus Holland ist verboten worden.

):(**Feuergefährliche Feldpostpakete.** Das Reichspostamt teilt mit: Am 6. September ist ein vom Feldpostamt des 41. Reservekorps zur Bearbeitung der Feldpostsendungen benutztes Gebäude durch Feuer zerstört worden, wobei die zur Abholung durch die Truppen bereitliegende Post, in der Hauptsache Feldpostpäckchen, ein Raub der Flammen wurde. Aus den wiederholten explosionsartigen Geräuschen während des Brandes muß geschlossen werden, daß sich unter den Päckchen trotz der wiederholten Warnungen unzulässige Sendungen mit feuergefährlichen Gegenständen (Streichhölzchen, Benzin usw.) befunden haben, die durch Selbstentzündung in Brand geraten sind. Es wäre dringend zu wünschen, daß das Publikum sich endlich die Warnungen der Postverwaltung zur Nachachtung dienen lasse."

):(**Einberufung der Nachgemusterten.** Die Einberufung der nachgemusterten Untauglichen wird, wie die „Schles. Ztg." an zuständiger Stelle erfährt, soweit sie für Infanterie bestimmt sind, voraussichtlich nach Jahrgängen kurzfristig — jedoch nicht vor dem 10. Oktober — stattfinden. Die Ausgehobenen werden in die betreffenden Jahrgänge des ungedienten Landsturms und, soweit ausgebildete Mannschaften in Frage kommen, in die betreffenden Landsturmjahrgänge eingereiht, und mit diesen einberufen bzw. nachträglich einberufen. In bezug auf die Einberufung der zu anderen Waffengattungen ausgehobenen Leute entscheidet das tatsächliche Bedürfnis der Truppenteile; bestimmte Angaben können deshalb zurzeit hierüber nicht gemacht werden. Die Garnisondienstfähigen werden allgemein zunächst nicht einberufen werden.

Handel.

Schweinemarkt in Altenessen.

Amtlicher Marktbericht für Samstag, 9. Oktober 1915
Gesamtauftrieb 1765 Stück.
Es wurden gezahlt im Engros-Handel

für Ferkel	von 6—8	Wochen	von 16—25	M.
„ „	„ 8—12	„ „	25—42	„
„ „	„ 12—15	„ „	42—72	„
„ Faselschweine üb. 15		„ „	72—125	„
„ magere Sauen		„	120—200	„

Verlauf des Marktes (Ferkel, Läufer) langsam.

Gottesdienst-Ordnung.

Andachten im Laufe der Woche:

St. Georg. Jeden Abend ½9 Uhr Rosenkranzandacht und Bittandacht.
Donnerstag ½9 Uhr Sakramentshochamt.
St. Klara. Jeden Morgen bei der hl. Messe um ½7 Uhr Rosenkranzandacht.
Dienstag 6 Uhr Antoniusandacht.
Liebfrauen. Die Rosenkranz-Bittandacht ist während der 6-Uhr-Messe.
St. Joseph. Jeden Abend 8 Uhr Rosenkranzandacht.
St. Agnes. An den Wochentagen abends ½8 Uhr Rosenkranzandacht.
Rhede. Jeden Abend 8 Uhr Rosenkranz- und Bittandacht.

Kriegs-Kornfranck

Kriegs-Kornfranck ist der Ersatz für Bohnen-Kaffee. Er ist gut und billig. Das ganze Paket kostet 50 Pf. Kriegs-Kornfranck ist bekömmlich und anregend.

Schluß der Anzeigen-Annahme:
Größere Anzeigen nachm. 3 Uhr.
Kleinere Anzeigen nachm. 4 Uhr.

Verantwortlich für den allgemeinen Teil: Carl Stein; für das Feuilleton: H. Temming; für den Reklamen- und Anzeigenteil: Franz Heggen. Sämtlich in Bocholt.

Nachruf.

Den Heldentod für Kaiser und Reich starb am 25. September ds. Js. der Lehrer

Herr Wilhelm Feldhaus.

Seit dem 1. April 1908 hat der Verstorbene mit unermüdlichem Eifer und vorbildlicher Pflichttreue an der hiesigen Volksschule gewirkt. Auch der schulentlassenen Jugend hat er seine Kräfte stets freudig gewidmet.

Sein Andenken werden wir immer in Ehren halten.

Bocholt, den 9. Oktober 1915.

Die städtische Schuldeputation und der Bocholter Ausschuß für Jugendpflege.

Neues vom Büchermarkte.

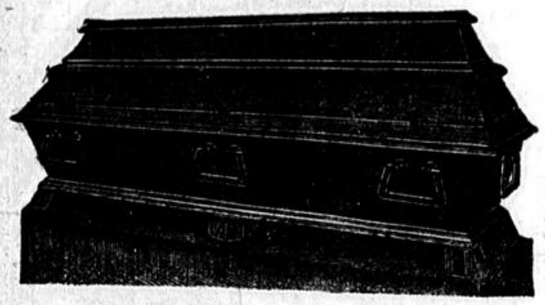
Neuester Band der Blauen Bücher.

Maria im Rosenhag.

Madonnenbilder alter deutscher und niederländisch-flämischer Meister.

Mark 1.80.

Vorrätig: J. & A. Temming, Bocholt, Johannes Bläser, Borken.



Spezialität: Eichensärge.

Großes Lager in Eichen- und Tannensärgen mit und ohne Anstrich, Beschlag und Glasvorrichtung. — Zinksärge für Leichentransporte. — Leichenwäsche und Sargbeschläge in feiner und einfacher Ausführung

Mustersärge, in der Geschäftsstelle ausgestellt und sofort lieferbar.

Telegraphische Bestellungen mit dem nächsten Zuge per Expreß.

Militär-Lieferant.

Schreinermeister und Sargmagazin besondere Preise

Mech. Sargtischlerei

J. W. Lütfring

Bocholt i. W.

Zu den beginnenden neuen Kursen



in **Schönschreiben, Deutsch, kaufm. Rechnen, Stenographie, Maschinenschreiben, Wechsellehre Korrespondenz, einfache, dopp., amerik., gewerbl. u. landwirtsch. Buchführung usw.** wolle man sich bitte bald anmelden.

Ausbildung zum Kontoristen, Maschinenschreiber, Stenographen, Kassierer, Lageristen. Buchhalter; zur Kontoristin, Stenotypistin, Kassiererin Maschinenschreiberin, Buchhalterin usw.

Lehrtätigkeit seit 1898.

Persönlich ausgebildet über 2000 Damen und Herren, worunter Fabrikanten, Gutsbesitzer, Direktoren, Offiziere, staatlich geprüfte Lehrer, Kaufleute, selbständige Handwerker, Kommis usw. — Hunderte meiner früheren Schüler, Damen wie Herren befinden sich heute in besserer Stellung. Fast sämtliche Anmeldungen erfolgen auf Empfehlung durch früher bei mir ausgebildete Schüler.

Vorzügliche Erfolge nachweisbar. Empfehlungsschreiben liegen zur Einsicht aus. — Stellennachweis gratis.

Vormittags-, nachmittags- und Abend-Kurse.

Besucher der Schule erhielten nach Ausbildung fast sämtlich sofort gute Stellungen.

Bocholt, Neustr. 15. **Illian's**

L. Hause d. Herrn Maglasch. **Privat-Kaufm.-Lehr-Anstalt.**

Bekanntmachung.

Gemäß §§ 52 und 54 der Bundesratsverordnung vom 28. Juni 1915 werden die Mehlpreise bis auf weiteres wie folgt festgesetzt:

100 kg Roggenschrot bei Abgabe an Bäcker und Kleinhändler . . . . . auf 28 Mk.
100 kg Roggenkriegsmehl an Bäcker und Kleinhändler . . . . . auf 39 Mk.
100 kg Weizenkriegsmehl an Bäcker und Kleinhändler . . . . . auf 41 Mk.

Die Kleinhandelspreise betragen für	225 gr	450 gr
Roggenschrot	8 Pfg.	15 Pf.
Roggenkriegsmehl	11 „	21 „
Weizenkriegsmehl	12 „	23 „

Bocholt, den 9. Oktober 1915.

Der Bürgermeister.

Bekanntmachung.

Gemäß §§ 49a und 54 der Bundesratsverordnung vom 28. Juni 1915 werden die **Backwarenpreise** bis auf weiteres wie folgt festgesetzt:

Schwarzbrot	300 gr	geschnitten	10 Pf.
„	600 gr	„	19 „
„	1500 gr (3 Pfund)	im Stück	42 „
		geschnitten	48 „
„	3000 gr (6 „)	im Stück	84 „
		geschnitten	96 „
„	mit 3% Syrup oder Zuckergehalt (Pumpernickel)		
	300 gr	geschnitten	11 „
„	600 gr	„	20 „
„	1500 gr (3 Pfund)	im Stück	45 „
		geschnitten	50 „
„	3000 gr (6 „)	im Stück	90 „
		geschnitten	100 „
Kriegsbrot (Roggenbrot)	1500 gr	(3 Pfund)	65 „
„ „	3000 gr	(6 „)	130 „
„ „	nach Art des Kasselerbrotes ausgebacken		
	3 Pfund		70 „
„ „	6 „		140 „

Bocholt, den 9. Oktober 1915.

Der Bürgermeister.

Bekanntmachung.

Die Ausgabe der städt. Kartoffeln erfolgt vom 11. d. M. ab nur noch gegen vorherige Bestellung und Bezahlung bei der Stadtkasse. Gegen Abgabe der Quittung der Stadtkasse können die Kartoffeln in Empfang genommen werden. 4,25 M. kostet der Zentner frei Haus, vom Abladegleise abgeholt 4,00 M.

Bocholt, den 9. Oktober 1915.

Der Bürgermeister.

Bekanntmachung.

Auf Grund des § 9b des Gesetzes vom 4. Juni 1851 über den Belagerungszustand wird im Interesse der öffentlichen Sicherheit angeordnet:

Das Anschlagen, Auslegen, Aushängen, Ausstellen von Karten und Plänen, die Stadt-, Eisenbahn-, Hafen- und Fabrikanlagen im Maßstabe von 1 : 100 bis 1 : 100 000 ausschließlich darstellen, ist an allen öffentlichen Orten verboten.

Die Verordnung tritt mit dem Tage der Verkündung in Kraft.

Münster, den 4. September 1915.

Der kommandierende General:
gez. Frhr. v. Gayl.

Bekanntmachung

Die hiesigen **Pferdebesitzer**, welche nicht im Besitze des ihnen gesetzlich zustehenden **Futterhafers** sind, werden hierdurch aufgefordert, sich umgehend vormittags von 9 bis 12 Uhr auf dem Bürgermeisteramte zu melden.

Meldungen, welche nach dem 13. ds. Mts. eingehen, können nicht mehr berücksichtigt werden.

Anholt, den 5. Oktober 1915.

Der Bürgermeister: Föcking.

Bekanntmachung.

Die Urliste der hier wohnhaften Personen, welche zu dem Amte eines Schöffen oder Geschworenen berufen werden können, liegt vom 11. Oktober cr. ab eine Woche lang auf dem Rathaus, Zimmer Nr. 7, zur Einsicht offen.

Gegen die Richtigkeit und Vollständigkeit der Liste kann innerhalb dieser Frist schriftlich oder zu Protokoll Einspruch erhoben werden.

Borken, den 8. Oktober 1915.

Der Bürgermeister: **Müller.**

Neuestes Ulstein-Kriegsbuch!

Ludwig Ganghofer,

„Die Front im Osten."

Preis 1 Mark.

Vorrätig: J. & A. Temming, Bocholt. Johannes Bläser, Borken.

Sind Sie mit Ihrer Tinte zufrieden ?

Wenn nicht, so versuchen Sie die bekannten

Deutsche Bank-Tinten

Deutsche Bank-Tinte Nr. 24
Industrie-Kopiertinte
Preis per Literflasche
Mark 2.50

Diese Tinte fließt in brillant violetter Farbe aus der Feder und bleibt unveränderlich violett. **Hervorragende Kopierfähigkeit.** Best geeignetste Kopiertinte beim Gebrauch von Kopiermaschinen.

Deutsche Bank-Tinte Nr. 23
Schreib- u. Kopiertinte
Preis per Literflasche
Mark 2.50

Diese den **höchsten Anforderungen entsprechende** neue Buch- und Kopiertinte schreibt **dauernd leichtflüssig und zart, bleibt klar bis zum letzten Tropfen, behält ihre schöne Farbe bis zuletzt, verkleistert die Federn nicht, die Kopie ist sehr scharf, das kopierte Original verblaßt nicht,** sondern Kopie und Original **werden** tiefschwarz. — Da diese Tinte **gleichzeitig** für Korrespondenz und Bücher dient, ist nur ein Tintenfaß auf dem Pulte erforderlich.

Deutsche Bank-Tinte Nr. 22
Nur für Kopierzw. geeignet
Preis per Literflasche
Mark 2.25

Diese Tinte **fließt rötlich und wird tiefschwarz,** ist dünnflüssig und verschreibbar bis zum letzten Tropfen, gibt noch nach Monaten scharfe Kopieen, gibt, sofort kopiert, 2—3 scharfe Kopieen.

Deutsche Bank-Tinte Nr. 21
Normal-Buchtinte
Preis per Literflasche
Mark 2.00

Diese Tinte ist den amtlichen Vorschriften entsprechend hergestellt und von der Kgl. Tinten-Prüfunga-Anstalt in Berlin untersucht worden. Sie **fließt bläulich und wird tiefschwarz, ist die einzige, welche nicht dickt, ist dünnflüssig und verschreibbar bis zum letzten Tropfen, ist als Buch- und Dokumententinte unübertroffen.**

Gratisproben zur Verfügung

Allein-Verkauf: J. & A. Temming

Bocholt i. W.

Passende Geschenke.

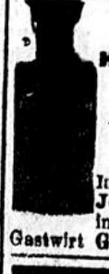


Bestecke

hervorragende Qualitäten **Silber und Alfenide.**

A. Bauhuis, Bocholt.

Uhren, Gold- und Silberwaren.



Magen- und Darmstörungen verhütet: **Hellmichs Lebensbitter per Flasche M. 1.50** von **A. Hellmich, Dortmund.**

Weltberühmt, vielfach prämiiert, ärztlich empfohlen. Broschüre mit Gebrauchsanweisung gratis!

In **Bocholt** zu haben: Drogerie **Gesehw. Höpiner,** Jos. Telake, in **Stadtlohn:** Kaufmann **Wilh. Gertz,** in **Dingden:** Gastwirt **Herm. Küpper,** in **Wulfen:** Gastwirt **G. Humbert,** in **Velen:** Drogerie **A. Claushuis.**

Kath. Arbeiter-Verein St. Joseph.

Es starb den Heldentod unser Vorstandsmitglied

Heinrich Nakotte.

Wir werden ihm ein treues Andenken bewahren.

Der Vorstand.

Ein kräftiger

Hausbursche

für sofort gesucht.

Hotel Schwartz, Coesfeld.

Ein jüngerer

Arbeiter

oder **Pferdeknecht** findet sofort dauernde Stelle; demselben ist Gelegenheit geboten, sich in Mühle und Bäckerei auszubilden. Offerten unter **C. 2411** an die Geschäftsstelle d. Bl.

Feuerversicherungs-Ges., die **Steinfachwerkgebäude** in Berl. nimmt, sucht überall

Vertreter.

Angebote unter **K. 1250** an die Annoncen-Expeb. **A. Crisand, Dortmund,** erbeten.

---

2 Maurer

und

1 Handlanger

gesucht.

Näheres in der Geschäftsstelle.

Mädchen

(vom Lande) sucht baldigst Stellung.

Näheres in der Geschäftsstelle.

Einfamilienhaus

(möglichst mit Garten)

zu mieten gesucht.

Gefl. Offerten unter **R. 2437** an die Geschäftsstelle d. Bl. erb.

Eicheln

kauft jeden Posten zu den höchsten Preisen

Brennerei Honsel,
Büngern.

Kräftiges Mädchen angekommen.

Bernhard Willing und Frau
geb. Wilma Büning.

Bocholt, 10. Oktober 1915.

Neue Oberbetten

mit je 2 Kissen gebe einige noch zu 35 Mark ab.

Hermannstraße 6.

Runkelrüben

sind abzugeben.

H. Scholten.

Mehrere tausend

Kappus- und Wirsingpflanzen

abzugeben bei **B. Volting,** Restauration, Karolingerstr.

Ente zugelaufen.

Salierstr. 21.

Empfehle zur Einmachzeit

Fässer

in allen Größen und Preislagen; ferner **Butterkernen, Waschmaschinen, Pökelfässer** usw.

Heinr. Heisterkamp,
Ostmauer 6, Ostertor.

---

100 Mark verloren

zu haben, ist ärgerlich, ärgerlich aber ist es auch, ewig die teueren Schuhsohlen zu bezahlen, bestreichen Sie dieselben regelm. mit Sohlenheil und Sie brauchen sich nicht mehr zu ärgern. Sohlenheil kostet nur 75 Pfg. und die Schuhsohlen halten fünf mal so lange wie sonst. Zu haben bei

Drogerie Bruns,
Nordstraße 22.